

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

218 (19.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87388)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Besteuer Zeitung, Dämmer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,20 Mark; zweimonatlich 2,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,20 Mark; einmonatlich 1,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,14 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Abonnement acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamazeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwoch), Heideblumen (Freitag).

[Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.]

Nr. 218. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Rechts, Donnerstag, 19. September 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: B. Karelmann, Marktstr. 51, Fernpr. 1032. | 85. Jahrgang

Wilson und Balfour.

Im Grunde genommen ist die Friedensnote des Grafen Burian nichts anderes als ein Appell an den guten Willen der Regierungen der kriegsführenden Völker und diese selbst. Sie macht die Probe darauf, ob in der kriegsführenden Welt überhaupt ernstlich der Wille besteht, aus dem blutigen Glanz dieses Krieges herauszukommen und jedem Volk seinen Platz an der Sonne zu lassen. Mit vollem Recht ist darum auch in einigen liberalen englischen Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß es schiedensmäßig unmöglich sei, den Wiener Vorschlag gleichwohl anzunehmen, weil eine solche Ablehnung gleichbedeutend sein würde mit dem Eingeständnis wider Verzichtswillens und reiner Verhängnishaft. Daß aber in der Tat gewisse Kreise im Lager unserer Feinde von solchem Vorgehen sich zu willigen befehlen, daß der erste Widerhall der österreichisch-ungarischen Friedensnote in der feindlichen Presse bekundete. Diese Presseäußerungen bieten ein Stimmungsbild, aber sie sind nicht ausschlaggebend für die schließliche Beurteilung und Aufnahme des Vorschlags Österreich-Ungarns bei den Regierungen der feindlichen Mächte. Gleichfalls nicht ausschlaggebend, aber doch schon bestimmend sind die Erklärungen, die Wilson in durch seinen Außenminister Lansing und der britische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Balfour in seinem Namen abgegeben haben. Sie lassen bereits mit einiger Sicherheit erkennen, wie die Entente-Anhänger, die in den nächsten Tagen in London oder Paris zusammenkommen wollen, den Konferenzvorschlag des Grafen Burian beantworten werden.

Die Anregung der österreichisch-ungarischen Regierung hat ganz selbstverständlich nur die Schaffung einer möglichst reichhaltigen Verhandlungsbasis unter den kriegsführenden Mächten im Auge, aus der Erklärung Lansing und aus der Rede Balfours geht aber mit aller Deutlichkeit hervor, daß sowohl die Vereinigten Staaten wie auch England gegenwärtig nicht geneigt sind, einen Verhandlungsfrieden mit den Mittelmächten zu schließen, sondern sie wollen den Frieden diktieren, indem sie das Verlangen stellen, daß die Mittelmächte sich vor der Aussprache mit ihren Gegnern den von diesen angelegten Bedingungen und Forderungen unterwerfen. Aus Balfours' Äußerungen schimmert überdies bei jedem Wort die Unklarheit hindurch, Deutschland als das eigentliche Friedenshindernis hinzustellen, es dadurch in den Augen der österreichisch-ungarischen Verbündeten in Mißkredit zu bringen und so letzten Endes einen Keil in unser Bündnis zu treiben. Was zu dem von Wilson in seiner Botschaft an den Kongreß vom 10. Januar d. J. aufgestellten Friedensprogramm zu sagen war, haben sowohl Reichskanzler Graf Hertling als auch Graf Czernin gesagt; wir sehen die Möglichkeit einer Fortführung der Aussprache über die 14 Programmpunkte Wilsons nicht ein, und Graf Burian könnte dem Herrn Lansing leicht erwidern, daß die von ihm angelegte Konferenz ja gerade Besprechungen über die Möglichkeit der Durchführung dieses Wilsonschen Friedensprogramms bezwecke. Die bislang geübte Optimismus, daß die Staatsmänner Nebenhandlungen und Programme anstellen, ohne daß sich jetzt auch nur das geringste positive Ergebnis dabei herausgekommen ist, hat die österreichisch-ungarische Regierung ja eben zu dem Vorschlag einer unerbittlichen Aussprache über die Grundprinzipien des Friedensschlusses von Regierung zu Regierung veranlaßt. Allein schon die Tatsache der Balfourschen Rede ist ein Widerspruch gegen die Wiener Anregung, und man fragt sich mit Recht, wozu es nützen kann, die Forderungen Balfours' erneut ernsthaften Erörterungen zu unterziehen. Weber die Abtretung Elb-Lothringens und die Herausgabe seiner Kolonien läßt das deutsche Volk nicht mit sich reden, und wer — zumal bei der tatsächlichen Kriegslage — an Deutschland die Forderung stellt, auf seine Reichsländer an seinen Kolonialbesitz von vornherein zu verzichten, der beweist nur seinen bösen Willen und die Absicht, den Krieg bis zur Vernichtung fortzuführen. Auch was Balfour über die Friedensschlüsse im Osten und über die belgische Frage gesagt hat, verdient keine Erwähnung; denn die Taktik der feindlichen Staatsmänner, die immer weitere Zugeständnisse aus uns herauslocken wollen, um sie dann als Selbstverständlichkeiten hinzustellen und das Spiel von neuem zu beginnen, ist hinlänglich bekannt. An Deutschland wird das Zustandekommen eines gerechten und ehrlichen Friedens sicherlich nicht

schelten, und wenn der Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung keine Verwirklichung wird, wird die Schuld daran ausschließlich die Entente treffen.

Zu Graf Burians Friedensschritt.

Eine Vermittlung des Vatikans?
Berlin, 19. Sept. (Drath). Der Papst hatte am 17. eine längere Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär. Nach dem „Messager“ wird der Vatikan als unbeteiligter Vermittler auftreten und zu diesem Zweck in unverbindlicher Weise mit den Wiederbandregierungen Fühlung nehmen.
Die wahrheitliche Antwort der Alliierten.
TU Haag, 18. Sept. Eine halbamtliche Londoner Meldung besagt, die Antwort der Alliierten sei innerhalb weniger Tage zu erwarten. Wahrscheinlich würden die Alliierten vorher von den Mittelmächten verlangen, daß sie sich mit gewissen Punkten wegen einer Entschädigung an Belgien und Serbien einverstanden erklären.
TU Basel, 18. Sept. „Dailly Express“ meldet: Lloyd George ist immer noch bettlägerig. Das Kabinett tritt am Donnerstag vormittag 12 Uhr zusammen zur Beschlusfassung über den Antrag Österreich-Ungarns.
WTB Washington, 18. Sept. Reuter. Die Antwort der Vereinigten Staaten an Österreich wurde heute nachmittag der schwebenden Gefährdung zur Uebermittlung nach Wien eingeschickt.

Italienische Sorgen.

Basel, 18. Sept. In römischen Kreisen wird nach nachgehenden Büchern die Möglichkeit betont, besonders unter der Landbevölkerung mit allen Mitteln eine schädliche Wirkung der österreichischen Friedensausprüche zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke bieten die italienischen Kriegsparteien gegenwärtig alles auf, und der leitende Ausschuß der Liga der nationalen Verteidigung hat die ihm angehörenden Abgeordneten aufgefodert, im Lande durch öffentliche Vorträge gegen die Friedensoffensive der Mittelmächte Stimmung zu machen. Zu diesem Zwecke soll besonders die bevorstehende italienische Nationalfeier am 20. Dez. (Eingang der Piemontesen in Rom) in erhöhtem Maße Anlaß geben.
Basel, 18. Sept. Die durch die Veröffentlichung der Friedensnote geschaffene internationale Lage wird nach dem römischen Korrespondenten der „Stampa“, im Mittelpunkt des Interesses in den bevorstehenden Kammerzusammenkünften stehen und zu erregten Aussprachen Anlaß geben. Außerdem soll auch die Richtlinie der auswärtigen Politik Sonninos im Zusammenhang mit der allgemeinen Regierungspolitik behandelt werden.

Clemenceaus Wahnsinnsphantasen.

WTB Paris, 18. Sept. (Savas). Bei der Eröffnung des Genats hielt Clemenceau eine Rede, in der er folgendes aussprach: Die Regierung beansprucht für ihren Teil in dem Maße, als dies durch Worte gesprochen kann, die ungeheure Dankbarkeit der Völker, die dieses Namens würdig sind, gegenüber den herrlichen Soldaten der Entente zum Ausdruck zu bringen, durch die die Völker endlich im Begriff sind, sich von den Jünglingen im Sturm der Waffen und aus dem Grunde der Barbarei befreit zu sehen. Ein halbes Jahrhundert lang erfuhr das friedliebende Frankreich unwürdige Kränkungen von seinen einstigen Feinden, der uns nicht verriet, daß wir aus dem Schiffsbruch des Bewußtseins des Rechts und der unveränderlichen Ansprüche und der Unabhängigkeit und der Freiheit gerettet haben. Kein Sieg verging ohne Krebsdrohung, ohne irgendeine bewußte Brutalität der Sprache. Die geganzergewöhnlichen Friedensentwürfe waren die fürchterlich langamen Stunden durchlebt unter den schlimmsten Vergewaltigungen und Zumutungen, die noch demütigender wurden durch eine Furchel, die uns zur Annahme des freiwilligen Jochs bewegen sollte, die uns allein vor dem allgemeinen Zusammenbruch bewahren könne. Der Augenblick ist endlich gekommen, in dem der angegebliche Herr der Welt den Entschluß faßte, ein Ende zu machen mit dem ruhigen Stolz der Völker, und ohne stichhaltigen Grund, ja ohne den Schein eines Vorwandes hat der traditionelle Angreifer sich auf unser Gebiet gefürzt, um seine großen Vermählungen wieder anzuführen. Unsere Soldaten brachen auf, wie es do Wohl das heiligste Herbes forderte. Was ist waren, was sie sind und was sie geleistet haben, das wird

die Geschichte sagen. Wir wissen es im voraus. Aber erst seit gestern beginnt Deutschland zu begreifen, was für Menschen es vor sich hat. (Lebhafter Beifall.) Albertine hat es geglaubt, der Sieg würde alles vergessen lassen; unsere verdorrten Felder, unsere durch Armeen und Brand verödeten Städte und Dörfer, die plammägen Plünderungen, raffinierten Mißhandlungen, alle Gewalttätigkeiten der Vergangenheit (es folgen die Schimpfungen der Besätze) die wegen Verarmung des Landes nicht sicher zu überlegen sind. Männer und Kinder in die Sklaverei geführt. Das ist, was die Welt gesehen hat und was sie nicht vergessen wird. (Lebhafter Beifall.) Kein Sieg hätte soviel Verdrehen erzeugen lassen können! Aber dann ist der Sieg gar nicht gekommen, und die fürchterliche Rechnung von Volk zu Volk hat sich aufgemacht und wird bezahlt werden; denn nach vier Jahren eines unerbittlichen Anmarsches hat ein — nicht für uns — unerwarteter Glückswechsel den großen Rückzug der Heere des Kaisers vor den Völkern des befreiten Ozeanens herbeigeführt, ja der jetzt mehr als einem halben Jahrhundert von unserer Nationalhymne angekündigte Tag ist wirklich gekommen. Die Söhne sind im Jagd, das von ihren Vätern begonnene gewaltige Werk zu vollenden. Frankreich ist nicht mehr allein bei dem Werk der Gerechtigkeit durch die Waffen. Gemäß dem Wort eines großen Denkers sind es alle die Bruderländer, die den letzten Sieg der gerechten Menschlichkeit vollenden werden. (Lebhafter Beifall.) Wer könnte auch nur im Traum eine spätere Zeit erlebt haben? (Beifall.) Die Väter und die Soldaten, die Regierungen und die Vorkämpfer der Entente, alle wollen wir den Sieg und werden dabei bleiben, bis er vollendet ist. Alle sind würdig des Ziels, und trotzdem würden wir in diesen Kreisen, wo die Veteranen der Republik sitzen, uns selbst anrufen, wenn wir vergäßen, daß der reinste Sieg diesen prächtigen Dolus geblüht, die von der Geschichte die Unselbstigkeit bestätigt haben, werden, die sie sich selbst angeeignet haben. Sie fordern in dieser Stunde nichts als das Recht, das großartige Werk zu vollenden, das sie für die Unsterblichkeit geweiht hatten. Was wollen sie? Was wollen sie? Immer wieder siegreich kämpfen bis zu der Stunde, wo der Feind begreift wird, daß es keine möglichen Verhandlungen gibt zwischen dem Verdrbenen und dem Recht. Ich frage, der Frieden könne nicht durch eine militärische Entscheidung herbeigeführt werden. So hat der Deutsche nicht gesprochen, als er den Krieg mit seinen Schrecken entfesselte und als gestern nach seiner Führer Völker wie Vieh versetzt. Die militärische Entscheidung Deutschlands hat uns verurteilt, sie zu verfolgen. Was es so sein, wie Deutschland es gewollt hat, wie Deutschland es getan hat. Wir suchen nur den Frieden. (?) Wir wollen nur einen gerechten und dauerhaften Frieden, damit die, die nach uns kommen, sicher seien vor den Schrecken der Vergangenheit. (Lebhafter Beifall.) Auf also, Kinder des Vaterlandes! Auf, vollendet die Befreiung der Völker von der Welt unreiner Kräfte! Auf zum steinernen Sieg! Ganz Frankreich, die ganze denkende Menschheit ist mit euch! (Stürmischer Beifall.)

Stimmen zur Ablehnung der Note durch die Entente.

WTB Berlin, 19. Sept. (Drath). Die österreichisch-ungarische Friedensnote hat im feindlichen Ausland eine Behandlung erfahren, auf Grund deren die „Germania“ sagt, es sei gegenwärtig keine Aussicht vorhanden, daß die kriegsführenden Mächte zwischen den Kriegsführenden Ergebnissen sich abstimmen werden. Als unmittelbares Ergebnis wird jedoch festgestellt, daß unter den gewöhnlichen Verhältnissen noch immer nicht über Frieden verhandelt werden kann. Nebenbei bemerkt die Germania noch, daß die Note vorher in Berlin bekannt gewesen sei. Man glaube hier aber die Verantwortung für einzelne Formulierungen nicht übernehmen zu können und hat deshalb die Wiener Regierung allein vorgehen lassen.
In der „Berliner Zeitung“ wird geäußert: Es wird immer klarer, daß es sich bei dem Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung um eine nicht nur wohlüberlegte, sondern auch von langer Hand vorbereitete politische Aktion handelt.
WTB Bern, 18. Sept. Die „Basler Nationalzeitung“ führt u. a. aus, Wien verfolge, daß der Wiederbandimperialismus sich mächtig erhebe. In Paris sei man so festgesetzt, daß man jede Erklärung der Mittelmächte, die nicht bereits deren eigene Niederlage und den Wiederbandsteg an-

erkennt, als Herausforderung empfinde. Man ersehe heute das Begräbnis der Hoffnung auf den Wiederbandfrieden. Beim Wiederband sei man der Ansicht, man werde sich bald in den Gemüß der reichen Leute sehen. Die anstößigste Welle sei riesenstark. Nichts scheint ihr widersteht zu können. Es wäre ganz vergeblich, mit Gründen der Barmherzigkeit und der Barmherzigkeit gegen sie zu wehren. Der Wiederband werde sicherlich in die Adressen der Mittelmächte allerlei Freundschaftsbedingungen, in der Hauptsache jedoch ihren Anzeigensinnus betunden, der heuchlerisch mit den erhabensten Worten von Gerechtigkeit und Selbstbestimmung verdrängt wird. Es gebe kein Selbstbestimmungsrecht der Völker und keine Gerechtigkeit, wenn man sämtliche Kolonien sich selbst zuspreche und aus dem Nationalitätsprinzip eine Presse mache, durch die nur die Mittelmächte zerquetscht würden.

Balfours Rede keine Ablehnung?
Basel, 18. Sept. „Morning Post“ schreibt nach einem Londoner Telegramm: Balfours Erklärung auf dem Festessen der Presse bedeute keine Ablehnung von Besprechungen außerhalb einer Konferenz und auch keine Ablehnung, eine ergänzende Note des Feindes auf die belannten Friedensbedingungen der Entente entgegen zu nehmen.

Zuersticht des Vatikans?

Fürch, 18. Sept. Eine mit patriotischen Kreisen die beste Fühlung unterhaltende Persönlichkeit erhielt folgende Depesche aus Rom: Die Friedensinitiative Burians hat im Vatikan einen außerordentlich günstigen Eindruck gemacht, sowohl wegen der Ehrlichkeit und Offenheit des Inhalts wie auch der entgegenkommenden, aufrichtig verständlichen Sprache. Wenn man auch im Vatikan nicht auf einen sofortigen Erfolg rechnen, ist man doch überzeugt, daß dem Frieden in absehbarer Zeit sehr wertvolle Dienste erwieben werden. Man legt im Vatikan der ablehnenden Haltung der Entente-Propaganda die Bemerkung entgegen, daß die Bedeutung sei.

Fühlungnahme zwischen den Kriegsführenden?

TU Bern, 18. Sept. Die Berner „Tagwacht“ schreibt: Daß es Österreich mit seiner Anregung ernst ist, steht außer Zweifel. Ob dem Schritt Österreichs eine Fühlungnahme mit Entente-Kreisen voranging, ist die Frage. Was man in diesem in gewissen Kreisen schon vor Wochen hörte, deutet auf eine Fühlungnahme beider Mächtegruppen hin, wobei die Schweiz nicht ganz unbeteiligt ist.

Sonstige Nachrichten.

Amsterdam, 18. Sept. „Het Vaderland“ schreibt: Glaukt die Entente wirklich, daß der Friede gemacht werden könnte, wenn Elb-Lothringens von Deutschland weggerissen und letzteres seiner Kolonien beraubt würde und gibt es eine Aussicht auf Frieden, solange die Staatsmänner der Entente eine so heftige Sprache führen wie Balfour sie für die Deutschen übrig hat?
WTB Sofia, 18. Sept. Die Note des Grafen Burian ist in allen Kreisen einen außerordentlich starken Eindruck und durchweg günstigen Kommentare hervor. Das unabhängige Blatt „Jarya“ schreibt: In Bulgarien wird sich niemand finden, der den Friedensvorschlag des Grafen Burian nicht freudig begrüßt. Niemand vertritt etwas, wenn er den Vorschlag annimmt, zumal die Operationen trotz der Verhandlungen fortwähren können.

Konstantinopel, 18. Sept. „Manchester Guardian“ ist unzufrieden mit der Form der amerikanischen Antwort. Wenn Österreich-Ungarn aus eigener Initiative vorgegangen sei, werde es jetzt in Deutschlands Arme getrieben, wenn es sich dagegen um eine Verabredung mit Deutschland handle, wäre durch die Ablehnung eine Stärkung des deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegswillens erreicht. Es wäre bedauerlich, wenn die Antwort in einer Form erteilt würde, welche die Kriegsparteien in den feindlichen Ländern ermutigen könnte. Ferner ist es sehr bedauerlich, daß die Alliierten sich nicht verständigen, bevor eine von ihnen antwortet. Was die Alliierten jetzt brauchen, ist Einigkeit der staatsmännlichen Haltung.

WTB Moskau, 17. Sept. (Meldung des Wiener R. u. S. Telgr.-Korr.-Bür.) Die Botschaft von der österreichisch-ungarischen Note traf heute spät abends ein und konnte erst am morgigen Morgen Zeitungen zu lesen werden. Das Blatt „Mir“ erinnert an die fälschliche Friedensnote Österreich-Ungarns und sagt, daß dieses nicht aus Schwäche, sondern im Gefühl seiner günstigen Position handle. Sollte die Entente die dargebotene Friedenshand nicht ergreifen, so läde sie die fürchterliche Verantwortung auf sich. Das Blutvergießen könne ein Ende fin-

den. Die Menschen seien schließlich keine Kannibalen.

WTB Berlin, 17. Sept. Zur österreichisch-ungarischen Note schreibt Hingins-Gomort: Das Angebot ist so wichtig und unabweisbar, daß es auch für die gefährlichsten Diplomaten unmöglich ist es zu ignorieren oder zu umgehen.

Der Kampf im Westen. Der deutsche Abendbericht.

Englisch-französische Angriffe.

WTB Berlin, 18. Sept., abends. (Amstsch.) Englische und französische Angriffe auf breiter Front vom Waale von Havrincourt bis zur Somme.

WTB Berlin, 18. Sept. Die fortgesetzten englischen Überfälle auf der Cambrai-Front von Meuniers bis Epehy hatten zur Folge vorläufige Einstellung der englischen Angriffe.

Die gleichen Erwägungen müssen zu der Neuaufnahme der Angriffe im Abschnitt von St. Quentin geführt haben. Am 17. September legte um 5.30 Uhr vorläufige zwischen Dünigun-Wald und Somme starkes Feuer ein.

Die französischen Angriffe zu Mhen Ailette und Aisne dauern an. Nachdem am Vormittag des 17. alle Verluste der Franzosen gedeckelt waren, die zwei Tage vorher unter schweren Verlusten erzielte Einbruchung in der deutschen Front bei Allentant zu verbreitern, gingen die Franzosen am Nachmittag mit frischen Kräften unter Einfluß von Tanks auf der ganzen Front zum Angriff vor.

Wissen Raas und Mosel fählen sich die Amerikaner trotz aller großpropagandistischen Behauptungen über Fortschritt des Vormarsches und noch zu erwartende große Ereignisse nur vorsichtig an die neuen deutschen Stellungen heran.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

Italienische Anstürme gestoppt.

WTB Wien, 18. Sept. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Der Italiener keine Anstrengungen zur Bekämpfung unserer Stellungen im Gebiete des Monte Vertica fort. Das Ziel seiner gestrigen von heftigen Artillerie- und Mörserangriffen begleiteten Angriffe bildet der Taffon-Rücken, gegen den er fünfmal stürmen ließ.

Ein Teilangriff der Italiener entlang der Räfte wurde abgewiesen. Auf dem hohen Rücken nordwestlich von Terat, wo wir unsere Linien fest-

worin vorgehoben hatten, wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. u. i. Truppen nichts von Belang. Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Bente.

WTB Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Amstsch. Im Sperrgebiet im England worden von unseren U-Booten

20 000 Br.-Keg.-Lo. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Luftflotte.

Erfolge der Marine-Flieger.

WTB Berlin, 18. Sept. In den letzten drei Tagen wurden von den Flugzeugen und der Flugzeugabwehr des Marinekorps sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, vier weitere zur Landung in Holland gezwungen.

Sowjet-Republik.

Trochis Aufzug an die Ithogenen.

WTB Moskau, 18. Sept. Nach der 'Josseltja' vom 17. September verläßt Trochis in einem Aufzug an die Ithogenen-Sowjatsen, die sich freiwillig ergeben, Begnadigung und die Möglichkeit, in Rußland wie alle übrigen Bürger zu leben.

Die Engländer in Baku.

WTB Konstantinopel, 18. Sept. Nach einer hier eingegangenen Nachricht vermehrte sich in letzten Tagen die Zahl der aus Nordpersien nach Baku gekommenen Engländer auf mehrere Tausend. Sie hatten die Sowjetregierung vertrieben und eine sozialrevolutionäre Verwaltung eingesetzt.

Aus den Kolonien.

Koloniale Grenzermärdungen.

werden seit einigen Tagen von England in aller Welt verbreitet, um Deutschland und insbesondere die deutsche Kolonisationsarbeit in Westafrika zu verächtigen. Die Dinge, auf die sich die britischen Entstellungen und Verleumdungen beziehen, datieren aus der Zeit des Herero-Feldzuges und besaßen sich hauptsächlich mit Jügen aus der deutschen Strafexpedition in der westafrikanischen Kolonie. Seit der Besetzung dieser Kolonie hat England beständig alle Strafprojekte durchgehört, um daraus Material gegen uns zu gewinnen.

Englische Kolonial-Grenel.

WTB Berlin, 18. Sept. Die vom Funkpruch Gornoon berichteten angeblichen deutschen Grausamkeiten in den deutschen Kolonien sind durchweg unwahre Verleumdungen. Wer die Eingeborenen Afrikas kennt, weiß, wie leicht sie zu Ausgrenzungen irgendwelcher Art zu bewegen sind, und wie wenig ihrem Zeugnis Bedeutung beigemessen werden kann.

WTB Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Gestern begannen die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch drei Versammlungen im Säben, Ofen und Nordstern von Berlin. In allen Versammlungen gelangte eine einmütige Entschlieung zur Annahme, nach der auch in Zukunft die Vereine unter Festhalten an der Eingangsdeide für die Schaffung eines der Neuzeit entsprechenden Arbeiterrechts und für weiteren Ausbau der Sozialversicherung eintreten.

werden der Prostitution ausgeliefert. Mit Kindern, die den Eltern einfach weggenommen werden, wird ein jüngerer Handel betrieben.

Wie die Engländer mit den Eingeborenen in Neuzealand umgehen, bezeugte der englische Kapitän H. B. Worley, der seit 30 Jahren Amer-Australien bereist und einer der vielen Pioniere dieses Landes war, in der 'Review of Progress of Australia' 1905. Wenn nicht schlechte Maßregeln zur Verbesserung der Lage der Ureinwohner Amer-Australien getroffen werden, die wie durch ein Wunder noch übrig geblieben sind, sagt er, so ist zu befürchten, daß die Weißen sie bis auf den letzten Mann ausrotten.

Das sind nur ein paar kurze Auszüge aus dem ungeheuren dicken Schuldbuch der englischen Kolonialgeschichte, das Seite auf Seite mit Mord und Blut angefüllt ist. Wir werden Wochen und Monate gebrauchen, wenn wir bei diesem unergründlichen Thema einigermaßen vollständig sein wollen.

WTB Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Gestern begannen die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch drei Versammlungen im Säben, Ofen und Nordstern von Berlin. In allen Versammlungen gelangte eine einmütige Entschlieung zur Annahme, nach der auch in Zukunft die Vereine unter Festhalten an der Eingangsdeide für die Schaffung eines der Neuzeit entsprechenden Arbeiterrechts und für weiteren Ausbau der Sozialversicherung eintreten.

WTB Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Gestern begannen die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch drei Versammlungen im Säben, Ofen und Nordstern von Berlin. In allen Versammlungen gelangte eine einmütige Entschlieung zur Annahme, nach der auch in Zukunft die Vereine unter Festhalten an der Eingangsdeide für die Schaffung eines der Neuzeit entsprechenden Arbeiterrechts und für weiteren Ausbau der Sozialversicherung eintreten.

Berschiedene Nachrichten.

Der sächsische Innenminister zur Friedensfrage.

TU Leipzig, 18. Sept. Auf einem gestern abend zu Ehren von Schweizer Säften abgehaltenen Fest hielt Staatsminister Bismuthum v. Eckardt eine Rede über Krieg und Frieden, worin er erklärte, der Grund unserer Verhandlungsbereitschaft sei nicht das Gefühl militärischer Schwäche, sondern die nächste Erkenntnis, daß die endlose Verlängerung des Krieges zum Zusammenbruch der europäischen Kultur führen müsse.

Deutsches Reich.

50jähr. Bestehen der Hirsch-Duncker-Gewerksvereine.

WTB Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Gestern begannen die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch drei Versammlungen im Säben, Ofen und Nordstern von Berlin. In allen Versammlungen gelangte eine einmütige Entschlieung zur Annahme, nach der auch in Zukunft die Vereine unter Festhalten an der Eingangsdeide für die Schaffung eines der Neuzeit entsprechenden Arbeiterrechts und für weiteren Ausbau der Sozialversicherung eintreten.

Abreise des Hetmans nach Kiew.

X Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Der Hetman Skoropadski ist auf der Rückreise nach Kiew besaßen.

Zu den Eisenphantasten.

X Berlin, 19. Sept. (Drabth.) Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen kann die Germania feststellen, daß bei der am letzten Sonntag stattgehabten Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Mehrheitsparteien nichts zum Ausdruck gekommen ist, was auf Meinungsverschiedenheiten schließen könnte.

Das Nachbaderbot.

WTB Berlin, 18. Sept. Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit in Bädereien und Konditoreien zugegangen. Nach § 1 müssen in allen gewerblichen Bädereien und Konditoreien an Werktagen alle Arbeiten unter-

ders in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen.

Die Nationalliberalen und die Reichsparteien.

Wie berichtet wird, können sich die Nationalliberalen im Reichstag nicht entschließen, die Friedensresolution vom 19. Juli 6. zu anerkennen, um auf Grund dieser Anerkennung ihren Beitritt zu den Mehrheitsparteien des Reichstags zu vollziehen. Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Meldung nachzuprüfen, glauben aber zu wissen, daß nicht wenige Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion den Gedanken der Friedensschließung sehr nahe stehen, jedoch eine einmütige Beschlußfassung der Fraktion in dieser Hinsicht nicht erreicht worden ist.

Zur Frage der Schaffung eines Koalitionsministeriums, die unseres Wissens keineswegs aktuell ist, haben sich nach einer parlamentarischen Mitteilung an das 'Völkischer Tagblatt' die Sozialdemokraten grundsätzlich nicht ablehnend verhalten. Sie sollen für den Eintritt in ein solches Ministerium sein, jedoch nur unter besonderen Voraussetzungen und unter bestimmten Garantien.

Deutschland und der Katholizismus.

In der Geschichte dieses Weltkrieges wird einmal der Lärm der deutschen Katholiken ein besonderes Ruhmesblatt genöndet werden. Durch Wort und Tat haben sie den alten feindseligen Vorwurf, daß ihr Katholizismus sie hindere, dem Vaterlande ihre ganze werktätige Liebe und Hingabe zu widmen, zunichte- ja militärisch widerlegt; sie haben sich in der Verteidigung des Vaterlandes drängen am Feind und in der Erhaltung seiner Widerstandskraft im Innern von niemand überlassen lassen, und vor allem haben sie ein gut Stück der verdienstvollen, aber auch schweren Arbeit geleistet, die den Geist des deutschen Volkes in aller Not und Bedrängnis stark gehalten und die unehelichen Angriffe des Feindes gegen die Seele des deutschen Volkes abge schlagen hat.

In hervorragender Weise hat sich in diesem Abwehrkampf der Arbeitsausschuß zur Verteidigung deutscher und katholischer Interessen im Weltkrieg bewährt. Die von ihm entfaltete literarische Tätigkeit war nicht nur äußerst wertvoll, sondern auch von höchstem Erfolg gekrönt. Im Feindestage ist man dorthin gedrungen, und manchen hat wohl auch das Bewußtsein geschlagen, als von katholischer deutscher Seite in ruhiger, fadlicher, würdiger Art all die feindseligen Verdächtigungen und Verleumdungen zurückgewiesen und widerlegt wurden. Je weiter der Krieg fortschreitet und je größer die Verwüstungen werden, die er nicht nur auf materiellem, sondern auch auf geistigem und kulturellem Gebiet anrichtet, um so dringlicher, größer und schwieriger wird aber die Aufgabe, die Rettung der gefährdeten Werte im Innern unseres Volkes in Angriff zu nehmen. Dem katholischen Leben in Deutschland neue Impulse zu geben, seiner Betätigung Richtlinien zu geben und neue Bahnen zu weisen, hat sich jetzt der genannte Arbeitsausschuß zum hohen Ziele gesetzt. In diesem Sinne zu wirken bestimmt ist vor allem das Werk 'Deutschland und der Katholizismus', das demnachst im Buchhandel erscheinen wird. Die Aufgaben sind dem Werke möglichst weit gesteckt worden. Es will, wie es in seinem Vorwort heißt, die Ideen des Christentums und die reichen Kräfte des Katholizismus in ihrer positiven Erneuerung und fördernden Art für die deutschen Verhältnisse und deren Zukunftsgealtung geltend machen. Im Rückblick auf die oft verkannten geschichtlichen Leistungen und Schöpfungen des katholischen Glaubens in Deutschland bis zur Gegenwart hin und in Hervorhebung der ideoalen, grundsätzlichen Sicherheit des katholischen Standpunktes, werden vor allem die praktischen Aufgaben der deutschen Katholiken in großen Zügen dargelegt und ihr Pflichtbewußtsein angeregt, überall tatkräftig mit Sand anzulegen und jeden lächerlichen Pessimismus fernzubalpen. Auch jene Kräfte, die in der Anfangung der langen Kriegszeit bei manchem mehr in den Hintergrund getreten oder geschwächt sind oder gar in ihrem Werte herabgemindert zu sein scheinen, sind nach ihrer Bedeutung für den einzelnen, für das Volk und für das Vaterland gewürdigt und stark unterstrichen worden. Daß dabei das religiöse Leben mit allem, was einer Förderung wert, besonders betont worden ist, liegt auf der Hand, ebenso verständlich ist es, daß den Sozial- und Erziehungsfragen sowie den Problemen des sozialen Ausgleichs ein verhältnismäßig breiter Raum zugewandt worden ist. Auch da, wo spezifisch katho-

Soziales.

Anschaffungsbeihilfen für taum. Angestellte. Die Angestellten sind in ihrer Gehaltsentw...

Neueste Nachrichten. Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. September. (Draht). Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Neueste Nachrichten. Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. September. (Draht). Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge auf Ausstellung von Grüne, Graupen, Buchweizen- oder Schrotkarten schriftlich beim Amtsvorstand zu stellen sind.

Kautschuk-Stempel

liefert in kürzester Zeit. Vehtea Druderei und Verlag, G. m. b. H., Vehtea.

Fleischarten-Ausgabe

am Freitag, dem 20. September, morgens von 9-12 Uhr, nachmittags von 4-7 Uhr in der alten Schule an der Burgstraße.

Biehkalz zum Eintreiben.

Empfehle zur Saat: Petkuser Saatroggen, 1. Abjaat vom Original, Züchter Hans Kosahl, Zernishow.

Strubes Dickkopf Winterweizen.

Züchter Hans Kosahl, Zernishow. Bestellungen nehme entgegen. Vehtea, D. Schröder.

Eicheln und Kastanien

unterliegen der Bundesratsverordnung vom 10. Januar 1918 und ist jeder anderweitiger Absatz, sowie Handel mit diesen Früchten untersagt und strafbar.

in den Kämpfen vom 9. September dem Feinde verbliebenen Grabenränder und nahmen 138 Belgier gefangen. Tage Ertrübungsstätigkeit zwischen Ipern und La Bassée.

Der Engländer nahm seine Angriffe vor der Siegfriedfront von Haucourt bis zur Somme wieder auf. Der nördlich Goucaucourt und gegen den Ort selbst gerichtete Angriff scheiterte vor unseren Linien.

35 Kilometer breiten Angriffsfront stellen wir durch Gefangene 15 feindliche Divisionen fest. Heeresgruppe des Kronprinzen.

Zwischen Ailette und Hsine nahm der Artilleriekampf am Nachmittag beträchtliche Stärke an. Festliche Teilmassengriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits der Straße Dausang-Chatillon richteten, wurden abgewiesen.

Am Cole Coraine lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Kleinere Vorstöße. Bei einem Vorstoß auf Manheuilles machten wir Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. Hindenburg an das deutsche Heer.

WTB Berlin, 19. Sept. (Draht). Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an das deutsche Heer einen Erlass gerichtet, worin es heißt: Die österreich-ungarische Regierung hat den Kriegführenden vorgeschlagen, zur Herbeiführung des Friedens zu unverbündlichen Beratungen in einem neutralen Staate Vertreter zu entsenden.

Obstbaumlaub Kirsch, Kirsche, Birnen, Erdbeeren, Kirschen, Nektar, welche infolge Reife oder Frost von den Bäumen abgefallen ist, wird zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet.

Die Konferenz der katholischen Bekehrten in Oldenburg findet statt am 26. Sept., nachmittags in Vehtea. Beginn der Andacht etwa 2 Uhr.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit dem Herrn Joseph Reinhardt besprechen sich anzugehen. August, Bestmann u. Frau Johanne geb. Sachmüller. Sohle i. Oldb., September 1918.

Bunzlauer Einmachtopfe (die wandige Ware) mit Pfeffern und Muskatblättern sind in allen Größen wieder vorrätig. H. gr. Verlage, Falkenrott.

Von anerkanntem Saatgut empfiehe v. Bohow's Petkuser Roggen 1. Abj., v. Armin's Erwehener Winterweizen 104, 1. Abjaat. Lutten, Zeller Kallage.

Erhält eine Ladung dieser, grüner Einmachgläser verschiedener Größen. Händler erhalten Rabatt. Vehtea und Schneidertung. D. Schröder.

Gemahlener Kalk Stüdfalt Chloralkalium (53% Kaligehalt) am Lager vorrätig. Vehtea, Jos. Warking.

Auf mehrfachen Wunsch findet am Montag, dem 23. September d. Js., nachmittags 2 Uhr, in Nordlohn's Bierhaus noch ein Auktions der Kersting-Bokern Stelle statt.

Einmach-Töpfe mit Beschwerer von 5 bis 100 Liter Inhalt sind am Lager. Versand nach allen Bahnhaltungen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Vehtea, Jos. Warking.

Elektrische Licht-Anlagen, Elektrische Kraft-Anlagen, Acetylen-Licht-Anlagen, Beagidgas-Licht-Anlagen liefert in sachgemäßer Ausführung. Heim. Baro, Vehtea.

Winterweizen, Wintergerste und Roggen zu bestellen, da sonst eine rechtzeitige Lieferung nicht möglich ist. Bestellungen nehme entgegen. Anträge sind hier zu unterbreiten. Damme, M. Börger.

Vergrößerungen auch kleinen Bildern und Postkarten werden auf das Geviertelste und Beste ausgeführt zu angemessenen Preisen. D. Kassens, Photograph, Vehtea, Gr. Kirchstraße 10.

Empfehle prima starke Spiralfederbereitung zum Preise von 32 Mk. die ganze Garnitur. Ing. Schröder, Lohnmeister d. Sohle.

Alte Uhren auch Wanduhren, (wenn auch nicht gehend) kauft ständig. Vehtea, Burgstr. 11.

Hypothek und 4% Zinsen werden 15 000 Mk. zum 1. Jan. n. J. anzuleihen gesucht. Näheres durch Mandatar F. Thole, Vehtea i. D.

Jung. Schafbock aus der Weide entlaufen. Auskunft hierüber erbittet Frau Schmitz, Narberhausen b. Neuenkirchen i. Oldb. Vehtea, Burgstr. 11.

3 Jahre alten Bernadiner-Hund gegen einen guten Jagdhund zu vertauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl. Gefucht Zimmer-Leute für Alhorn und Oldenburg. E. Lübbes, Sangebüsch, Oldenburg.

Bullen zu verkaufen. A. Schodtmögle, Mühlen. Enten, Hühner, Wild, Kaninchen kauft ständig. Frz. Suerdieck, Vehtea.

gen erkaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten. Marghiloman gegen die vierbündigen Treiber.

WTB Bukarest, 17. Sept. Anlässlich der Vertagung des Amnestiegesetzes in der Kammer wusch sich der Ministerpräsident Marghiloman in höchster Weise gegen die Treiber und Heber in der Moldau, die sich unter dem Schutze der Rumänischen Fronten irgendwelche noch so unbeschreiblichen Verbrechen zu verzeihen, so beginnen die Rumänen unaufrichtig dieses Land bedroht.

Druck und Verlag: Vehtea Druderei und Verlag, G. m. b. H. (Al Sommerfeld, Vehtea), Vehtea. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vehtea.

Vehtea Druderei u. Verlag, G. m. b. H., Vehtea. Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Bisbel. Von Albin Reine. Zweites Land der „Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Bisbel.“ Inhalt: Der Pflüger — Der Schatz — Diebeler Brand und Beutigung — Jan von Wöllern — Das Segengericht — Der ruhende Keil — Der greise Mann — Das zweite Gefäß — Die Lode — Der Wiedergänger — Der Totengräber — Die kommen Wien — De Wunnersstein. Preis 40 Pfg. ohne Porto.

Angebote in Obst und Gemüse nehme jederzeit entgegen. Vehtea, Franz Suerdieck, Sammelstelle für Gemüse und Obst.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten, innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Landwirt Joseph Zumbrägel

gestern abend 8 Uhr im 81. Lebensjahre, nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sacramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten. Die trauernden Angehörigen: Brägel b. Sohle, Südlöhne u. Mühlstein a. d. Ruhr, den 19. September 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 21. September, morgens 9 1/2 Uhr, im Sohle, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Tochter und Schwester Maria sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Familie Frezenborg, Essen i. D.